

Heidrun Laudel

Dresdner Villenbau und die „Neue Bewegung“ um 1900

Das Dresden des beginnenden 20. Jahrhunderts ist in die allgemeine Architekturge-
schichte vor allem durch die Reformbewegung in Handwerk und Industrie eingegangen.
Die nachfolgende Zeit hat die Frage nach dem Bleibenden in besonders zugespitzter
Form gestellt. Für sie reduzierte sich das Geschehen weitgehend auf Ereignisse, in denen
ihr eigenes Streben Bestätigung fand. Was blieb, waren jene Initiativen, die sich mit der
Person des Möbelfabrikanten Karl Schmidt-Hellerau verbinden: die Präsentation seiner
Maschinenmöbel auf der III. Deutschen Kunstgewerbeausstellung, die Gründung des
Werkbundes und die Anlage der ersten Gartenstadt Deutschlands.

Die Bemühungen Schmidts und der mit ihm verbundenen Künstler und Architekten um
die Industrieform verdienen ungeteilte Anerkennung. Dennoch ist mit ihnen weder die
gesamte Breite der Bewegung, die sich um 1900 in Dresden vollzieht, noch ihr eigentli-
cher Schwerpunkt reflektiert.

Unter den verschiedenen, teils gegensätzlichen Strömungen dominiert weniger die schlich-
te Sachlichkeit, denn der ausgesprochene Wille des Künstlers zur individuellen Form.
Selbst bei Karl Schmidt nahm die Produktion für den Massenbedarf nur einen bestimm-
ten Anteil ein. Wichtige Erwerbsquelle blieb die Einzelfertigung für öffentliche und priva-
te Bauten.

Dabei ist es der bürgerliche Villenbau, der besonderes Interesse erfährt. Das trifft nicht
nur für Dresden, sondern auch für andere Zentren der Bewegung zu. Die Künstlerkolo-
nie, die auf Initiative des Großherzogs von Hessen-Darmstadt 1899–1901 auf der Mat-
hildenhöhe errichtet wurde, erhob den Anspruch, „Dokument deutscher Kunst“ zu sein.
In Dresden wurde 1906 das von Wilhelm Kreis errichtete „Sächsische Haus“ mit einem
umfangreichen Repertoire bürgerlicher Wohn- und Repräsentationsräume zu einem detail-
liert publizierten Höhepunkt der III. Deutschen Kunstgewerbeausstellung.

Nun hatte gerade in Dresden der Villenbau schon die gesamte zweite Hälfte des 19. Jahr-
hunderts hindurch eine bedeutende Rolle gespielt. Die Vorstadtvilla in den Formen der
Neorenaissance war hier zum Inbegriff der „Dresdner Schule“ geworden. Mit der „Neuen
Bewegung“ um 1900 verschoben sich lediglich die Akzente.

Prononcierter als vorher wurde die Forderung gestellt, die Reform im Reich der Familie
zu suchen. Was im kleinen Rahmen in Ordnung gebracht war, sollte befruchtend auf das